

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

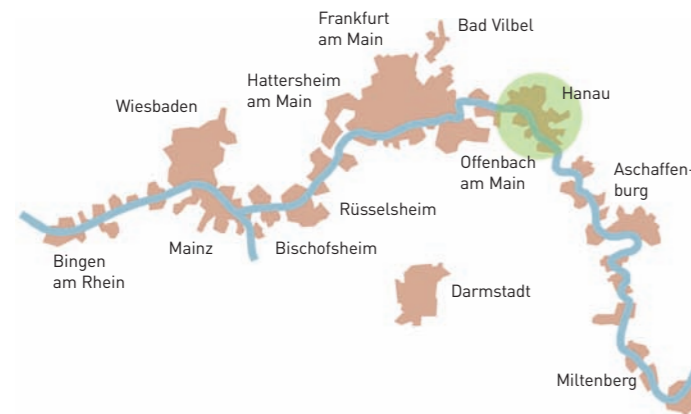
Die Route der Industriekultur Rhein-Main führt zu den wichtigen industriekulturellen Orten zwischen Miltenberg am Main und Bingen am Rhein. Sie befasst sich mit Themen wirtschaftlicher, sozialer, technischer, architektonischer und städtebaulicher Entwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Mehr zur Route finden Sie im Faltblatt „Wissenswertes“ oder unter www.route-der-industriekultur-rhein-main.de.

INDUSTRIEGESCHICHTE IN DEN HANAUER STADTEILEN

Der ehemals selbständige Südosten Hanaus mit Steinheim, Großauheim und Klein-Auheim war jahrhundertlang geprägt von Landwirtschaft und Fischerei. Mit der dampfbetriebenen Mainschiffahrt ab 1842, dem Bau der Eisenbahnlinien nach Aschaffenburg 1854, nach Bebra 1873 und nach Babenhausen 1882 entwickelte sich ein regionaler Verkehrsknoten. Südlich des Mains in Steinheim und Klein-Auheim entstanden Fabriken der Zigarrenherstellung, der Holz- und Gummiverarbeitung sowie das Druckgewerbe als Zulieferer für Bänderolen und Etiketten. Auf der nördlichen Mainseite wuchs Großauheim mit metallverarbeitenden Betrieben zu einem vielfältigen Industriestandort. Hinzu kamen im Zwanzigsten Jahrhundert bedeutende Elektroindustrien und das Kraftwerk Staudinger bei Großkrotzenburg. Im Osten Hanaus, im Waldgebiet des ehemaligen Klosters St. Wolfgang, errichtete ab 1875 das preußische Militär eine Anlage zur industriellen Herstellung von Schießpulver, auf deren Gelände sich nun der Industriepark Wolfgang befindet. Nördlich des Areals sollte in den 1980er Jahren das Herzstück der deutschen Atomindustrie, ein Mox-Brennelementewerk entstehen, dessen Inbetriebnahme 1995 aufgegeben wurde. Heute ist Hanau und sein Umland ein nachhaltig von der Industriekultur geprägter Standort mit weitreichender Tradition innerhalb des „Materials Valley“ Rhein-Main.

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR IM ÜBERBLICK



Die Hanauer Südroute der Industriekultur kann mit dem Rad (reine Fahrzeit 3-4 Stunden), aber auch mit Bus und Bahn erschlossen werden. Ausgangspunkt ist der Hauptbahnhof mit Parkplätzen in der Umgebung. Die Samendarre Wolfgang (Nr. 14) ist nur über einen langen Waldweg erreichbar. Öffentliche Verkehrsverbindungen sind mit der jeweiligen Bahn/Bus-Linie beim Objekt angegeben. Die Hanauer Straßenbahn AG (HSB) fährt sternförmig ab dem Freiheitsplatz, zu erreichen über die Linien 2 und 7. Zu den außerhalb liegenden Stationen fahren Busse des RMV. Fahrpläne sind am HSB-Schalter Freiheitsplatz erhältlich. Eine Empfehlung ist, sich vorab unter www.rmv.de zu informieren.

Öffentliche Verkehrsmittel Besichtigung Information

Zwei Hanauer Routenführer beschreiben insgesamt 38 Stationen. Die Nordroute Hanau I führt Sie vom Hauptbahnhof über den Mainhafen nach Kesselstadt und Wilhelmsbad. Die Südroute Hanau II leitet ebenso ausgehend vom Hauptbahnhof auf die südliche Mainseite nach Steinheim und Klein-Auheim sowie auf die nördliche Seite nach Großauheim und Wolfgang.

1 EISENBAHNBRÜCKE STEINHEIM

Westerburgstraße (Verlängerung)



Mit Fertigstellung einer Doppelbrücke über den Main bei Steinheim wurde Hanau 1873 auf der Strecke Bebra-Frankfurt mit Offenbach verbunden. Neben der Bahnbrücke wurde mit einer

zweiten Brücke für Fuhrwerke und Fußgänger die erste feste Verbindung zur anderen Mainseite seit der Römerzeit geschaffen. Die 1927 erneuerte Doppelbrücke zählt zu den ersten genieteten Stahlbrücken auf Sandsteinpfeilern im Rhein-Main Gebiet. Um den Einmarsch der US-Truppen zu erschweren, wurde sie im März 1945 von der Wehrmacht gesprengt. Beim Wiederaufbau 1947 verbreiterte man die Fahrbahn durch seitliche Ausleger für den Fußgängerverkehr. Westlich wurde die Bahnbrücke mit einer Brücke für den S-Bahn-Verkehr ergänzt.

S 8, S 9, Bahnhof Steinheim, HSB Linie 4, 12, Haltestelle Bahnhof Steinheim

2 DRUCKEREI HORST

Offenbacher Landstraße 8-12 und Alicestraße 15



Die 1874 von dem Lithografen Andreas Herzing in der Alicestraße gegründete „Chromolithografische Kunstanstalt“ zählte mit der Fertigung von Bänderolen und Etiketten zu den Zulieferern der Zigarrenfabrikation. 1904 wurde der Neubau an der Offenbacher Landstraße bezogen. 1936 wurde das Familienunternehmen in „Horst KG“ umbenannt und die Produktion verlagerte sich auf Wein- und Spirituosen-Etiketten. Nach Erweiterung des Geländes stellte die „Horst Printowell“ in den 1970er Jahren Verpackungen und Displays aus hochwertiger Wellpappe her. Nach dem Umzug der Firma Horst, die heute im Norden Hanaus unter dem Namen „Famulus Verpackungen Horst“ firmiert, wurden die Fabrikgebäude von dem schwedischen Verpackungshersteller „Svenska Cellulosa Aktiebolaget“ (SCA) übernommen.

Die 1874 von dem Lithografen Andreas Herzing in der Alicestraße gegründete „Chromolithografische Kunstanstalt“ zählte mit der Fertigung von Bänderolen und Etiketten zu den Zulieferern der Zigarrenfabrikation. 1904 wurde der Neubau an der Offenbacher Landstraße bezogen. 1936 wurde das Familienunternehmen in „Horst KG“ umbenannt und die Produktion verlagerte sich auf Wein- und Spirituosen-Etiketten. Nach Erweiterung des Geländes stellte die „Horst Printowell“ in den 1970er Jahren Verpackungen und Displays aus hochwertiger Wellpappe her. Nach dem Umzug der Firma Horst, die heute im Norden Hanaus unter dem Namen „Famulus Verpackungen Horst“ firmiert, wurden die Fabrikgebäude von dem schwedischen Verpackungshersteller „Svenska Cellulosa Aktiebolaget“ (SCA) übernommen.

S 8, S 9, Bahnhof Steinheim, HSB Linie 4, 12, Haltestelle Bahnhof Steinheim www.famulus.de

3 Wasserturm

Darmstädter Straße 88



Erst 1936 erhielt Steinheim ein Leitungsnetz für die Wasserversorgung. Der monumentale, 49 Meter hohe Wasserturm wurde 1938 fertiggestellt. Er birgt auf halber Höhe einen 600 Kubikmeter umfassenden Betonbehälter als Nutz- und Löschwasserreservoir. Der aus Bruchsteinbasalt errichtete Wasserturm mit aufgestockten vermauerten Rundbogen-

nischen in Ziegelbauweise bildet ein seltenes Zeugnis nationalsozialistischer Propagandaarchitektur in Hanau. Die zweiseitig geöffnete Torhalle mit Spitzbögen, Kreuzgewölbe und schmiedeeisernen Gittern sollte ursprünglich als Gefallenen-Ehrenhalle ausgestaltet werden und war mit politischen Inschriften und Bildern versehen, die heute überstrichen sind. Bis 1978 war der an mittelalterliche Wehrtürme erinnernde Wasserturm von einem schmiedeeisernen Adler bekront. Er ist von einer Basaltsteinmauer umzogen, die einen mit Platanen bepflanzten Vorhof abgrenzt.

HSB Linie 12, Haltestelle Zeppelinstraße oder Friedhof Süd

4 ZIGARRENFABRIK HOSSE

Steinheimer Vorstadt 70



Die 1850 gegründete Zigarrenfabrik entwickelte sich bis 1880 zu einer der größten Fabrikationen in Steinheim. 1885 entstanden zwei viergeschossige Backsteingebäude nach Entwurf von

Jean Pierre Thyriot. Die Fabrikbauten wurden dem dahinterliegenden ehemaligen Gartenhaus der Familie von Reiss und später des Barons von Stockum derart angefügt, dass sich ein u-förmiges Ensemble mit Innenhof ergab. Die großen Arbeitssäle, gestützt von gusseisernen Säulen, wurden nach der Schließung der Firma in Wohnheiten unterteilt und vermietet. Heute sind beide ehemalige Fabrikgebäude wie auch das historische Gartenhaus Teile der Hotelanlage „Villa Stokkum“.

HSB Linie 4, Haltestelle Obertor www.villa-stokkum.de

5 GRAFISCHE BETRIEBE ILLERT UND VILLEN

Illertstraße 18 und 2, und Geleitstraße 66



Die 1856 vom Drucker Heinrich Konrad Illert in Mühlheim gegründete „Lithografische Kunst- und Prägeanstalt Illert & Ewald“ ließ sich 1865 in Steinheim nieder. Neben Zigarrenpackungen wurden Wein- und Spirituosenetiketten hergestellt. Mit einem zweiten Standort in Klein-Auheim entwickelte sich das Familienunternehmen bis 1950 zu einem führenden Hersteller von Druckerzeugnissen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Erst 1999 stellte der Firmenteil Klein-Auheim seinen Betrieb ein. Die Fabrikgebäude östlich der Hellentalbrücke wurden in den letzten Jahren teilweise abgerissen, baulich verändert und als Bürogebäude umgenutzt. An den Steinheimer Mainauen erhalten ist das Torhaus mit Torbogen und Sturzstein in Form eines weiblichen Porträtkopfes. Der Wohnsitz der Familie Illert, eine um 1860 in Ziegelbauweise errichtete Villa, befindet sich unmittelbar neben den ursprünglichen Fabrikgebäuden an der Illertstraße. Eine zweite, um 1890 in französischem Barockstil erbaute Villa mit einem steil zum Main abfallendem Hanggarten steht in der Ludwigstraße 25. Die Tradition des Etikettendruckes wird heute von der Firma „Illert Etiketten“ in der Siemensstraße fortgeführt.

Die 1856 vom Drucker Heinrich Konrad Illert in Mühlheim gegründete „Lithografische Kunst- und Prägeanstalt Illert & Ewald“ ließ sich 1865 in Steinheim nieder. Neben Zigarrenpackungen wurden Wein- und Spirituosenetiketten hergestellt. Mit einem zweiten Standort in Klein-Auheim entwickelte sich das Familienunternehmen bis 1950 zu einem führenden Hersteller von Druckerzeugnissen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Erst 1999 stellte der Firmenteil Klein-Auheim seinen Betrieb ein. Die Fabrikgebäude östlich der Hellentalbrücke wurden in den letzten Jahren teilweise abgerissen, baulich verändert und als Bürogebäude umgenutzt. An den Steinheimer Mainauen erhalten ist das Torhaus mit Torbogen und Sturzstein in Form eines weiblichen Porträtkopfes. Der Wohnsitz der Familie Illert, eine um 1860 in Ziegelbauweise errichtete Villa, befindet sich unmittelbar neben den ursprünglichen Fabrikgebäuden an der Illertstraße. Eine zweite, um 1890 in französischem Barockstil erbaute Villa mit einem steil zum Main abfallendem Hanggarten steht in der Ludwigstraße 25. Die Tradition des Etikettendruckes wird heute von der Firma „Illert Etiketten“ in der Siemensstraße fortgeführt.

HSB Linie 4, Haltestellen Obertor, Poststraße und Reilweg

www.illert-etiketten.de

6 FAHRRADWERKE BAUER

Brüder-Bauer-Straße 17



Ludwig Bauer verlagerte 1914 seine kurz zuvor in Frankfurt-Heddernheim gegründete Metalldruckerei in die Hintergasse nach Klein-Auheim. Mit dem Neubau folgte um 1920 die Entwicklung der ersten Fahrrad-Lichtanlagen mit torpedoförmigen Karbidleuchten, bevor sich das von Ludwig und

Ludwig Bauer verlagerte 1914 seine kurz zuvor in Frankfurt-Heddernheim gegründete Metalldruckerei in die Hintergasse nach Klein-Auheim. Mit dem Neubau folgte um 1920 die Entwicklung der ersten Fahrrad-Lichtanlagen mit torpedoförmigen Karbidleuchten, bevor sich das von Ludwig und

Josef Bauer 1922 entworfene „Bauer-Fahrrad“ zum Verkaufsschlager entwickelte. Zeitweise wurden auch Leichtkraft- und Leichtmotorräder mit eigens entwickeltem Motor produziert. 1968 ging der Hersteller weltbekannter Zweiräder, die auch von Tour de France-Teilnehmern gefahren wurden, trotz guter Auftragslage in Konkurs. Das Firmengelände wurde für einige Jahre von dem Offenbacher Elektrogerätehersteller „Rowenta“ zur Fertigung von Trockenhauben und Toastern übernommen. Nach Teilabbrüchen sind die Fertigungshallen einem Wohnpark gewichen. Den erhaltenen zweigeschossigen Kopfbau und einen angeschlossenen, langgestreckten Flügel verbindet eine Tordurchfahrt mit den Initialen des Firmengründers. Die „Qualitätsmarke Bauer“ wurde in jüngster Zeit von einem westfälischen Fahrradhersteller wieder aufgegriffen.

HSB Linie 6, Haltestelle Brüder-Bauer-Straße

7 EISENBAHNBRÜCKE AUHEIM

Brückenstraße (Verlängerung)



Die 1882 in Stahlgitterkonstruktion erbaute Brücke zwischen Großauheim und Klein-Auheim wurde mit breiten Pfeilern für einen zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Hanau-Babenhausen konzipiert. Erst 1925 hat man stattdessen für den Bau einer Fahrbahn das Gleis zur Seite verlegt. Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Bahnbrücke von der Wehrmacht zerstört und die erst 1941 fertiggestellte Straßenbrücke schwer beschädigt. Vom Wiederaufbau bis 1952 war der Verkehr derart angewachsen, dass eine Ampel installiert werden musste. Seit 1982 ist die Auheimer Brücke aus Sicherheitsgründen nur noch für Fahrräder und Fußgänger passierbar. Mit einer Durchfahrtshöhe von 4,38 Meter handelte es sich bei der Straßenbrücke um die niedrigste Brücke im Verlauf der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße. Die beiden mittleren Brückensegmente über dem Schiffahrtsweg wurden daher im Jahr 2005 um einen halben Meter auf das Niveau der benachbarten Brücken angehoben.

HSB Linie 4, Haltestellen Obertor, Poststraße und Reilweg

www.illert-etiketten.de

8 LANDMASCHINENFABRIK BAUTZ

Josef-Bautz-Straße 6



Die ersten Werkshallen auf dem Gelände entstanden zwischen 1906 und 1912 für die Hanauer Kunstseidefabrik, die bis 1913 produzierte. Das Hauptgebäude mit symmetrisch gestalteter Fassade und Dreiecksgiebel barg u.a. Waschraum und Kantine. Ab 1922 firmierte die „Röhrenimprägnieranstalt Gebrüder Adt“ in den Fabrikhallen, die sich entlang der Mainuferstraße anschließen. 1936 nach dem Erwerb des fast zehn Hektar großen Areals durch die 1890 in Württemberg gegründete Erntemaschinenfabrik Josef Bautz entstanden der Großteil der weiteren Hallen sowie die mit großformatigen und runden Fenstern neugestaltete Schaufassade zum Main. Bis 1954 wurden in Großauheim 5.000 Traktoren gebaut. Seit Einstellung der Produktion 1963 werden die ehemaligen Fabrikgebäude als Lagerhallen vermietet. Die „Halle 2“ wird derzeit vom Verein Kulturzentrum Pumpstation als Diskothek betrieben.

Die ersten Werkshallen auf dem Gelände entstanden zwischen 1906 und 1912 für die Hanauer Kunstseidefabrik, die bis 1913 produzierte. Das Hauptgebäude mit symmetrisch gestalteter Fassade und Dreiecksgiebel barg u.a. Waschraum und Kantine. Ab 1922 firmierte die „Röhrenimprägnieranstalt Gebrüder Adt“ in den Fabrikhallen, die sich entlang der Mainuferstraße anschließen. 1936 nach dem Erwerb des fast zehn Hektar großen Areals durch die 1890 in Württemberg gegründete Erntemaschinenfabrik Josef Bautz entstanden der Großteil der weiteren Hallen sowie die mit großformatigen und runden Fenstern neugestaltete Schaufassade zum Main. Bis 1954 wurden in Großauheim 5.000 Traktoren gebaut. Seit Einstellung der Produktion 1963 werden die ehemaligen Fabrikgebäude als Lagerhallen vermietet. Die „Halle 2“ wird derzeit vom Verein Kulturzentrum Pumpstation als Diskothek betrieben.

VU 5905, Haltestelle Brückenstraße

9 BAHNHOF GROSSAUHEIM

Bahnhofstraße 7



Die Bahnlinie als Teil der zwischen Frankfurt und Hanau verlegten Maintalbahn wurde 1854 von Hanau nach Kahl und Aschaffenburg verlängert. In Großauheim bildete sie eine Schnittstelle zwischen dem dörflichen, von Fachwerkhäusern geprägten Ortskern und den neuen, durch die Industrialisierung entstandenen Ortsteilen. Dem im gleichen Jahr aus rotem Sandstein erbauten Empfangsgebäude wurde 1880 seitlich ein langgestreckter Fachwerkbau mit Unterfahrt für das Beladen des Güterverkehrs angeschlossen.

VU 5905, Haltestelle Bahnhofstraße, HSB Linie 16, Haltestelle Spessartstraße

10 MUSEUM GROSSAUHEIM – ELEKTRIZITÄTSWERK

Pfortenwingert 4



Das 1908 fertiggestellte Gebäudeensemble diente einer öffentlichen Badeanstalt sowie dem Elektrizitätswerk und der Feuerwehr von Großauheim. Der villenartige Bau mit Fachwerkaufsatz und Rundbogenfenstern beherbergte Dampf- und Wannenbäder. In den 1960er Jahren wurde die Badeanstalt als Polizeistation genutzt und vor allem an der Fassade stark verändert. In zwei anschließenden Hallen befand sich das Elektrizitätswerk, in dem bis 1922 Strom erzeugt wurde. Die Wandverkleidung mit grün glasierten Ziegeln, der Bodenbelag und die Dachkonstruktion mit überspannenden Stahlträgern sind erhalten. Nach dem Abriss des Schlots 1980 wurde das gesamte Gebäudeensemble frei. 1983 wurde das Museum Großauheim eröffnet. In der Maschinenhalle des ehemaligen Elektrizitätswerks konnte 1986 mit dem Einbau einer großen liegenden MAN-Dampfmaschine mit Generator der ursprüngliche Zustand teilweise wieder hergestellt werden. Das Museum präsentiert Volkskunde und Industriekultur sowie Kunst des 20. Jahrhunderts, darunter eine bedeutende Sammlung an Tierplastik von August Gaul.

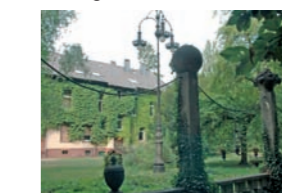
Das 1908 fertiggestellte Gebäudeensemble diente einer öffentlichen Badeanstalt sowie dem Elektrizitätswerk und der Feuerwehr von Großauheim. Der villenartige Bau mit Fachwerkaufsatz und Rundbogenfenstern beherbergte Dampf- und Wannenbäder. In den 1960er Jahren wurde die Badeanstalt als Polizeistation genutzt und vor allem an der Fassade stark verändert. In zwei anschließenden Hallen befand sich das Elektrizitätswerk, in dem bis 1922 Strom erzeugt wurde. Die Wandverkleidung mit grün glasierten Ziegeln, der Bodenbelag und die Dachkonstruktion mit überspannenden Stahlträgern sind erhalten. Nach dem Abriss des Schlots 1980 wurde das gesamte Gebäudeensemble frei. 1983 wurde das Museum Großauheim eröffnet. In der Maschinenhalle des ehemaligen Elektrizitätswerks konnte 1986 mit dem Einbau einer großen liegenden MAN-Dampfmaschine mit Generator der ursprüngliche Zustand teilweise wieder hergestellt werden. Das Museum präsentiert Volkskunde und Industriekultur sowie Kunst des 20. Jahrhunderts, darunter eine bedeutende Sammlung an Tierplastik von August Gaul.

HSB Linie 6, VU 5905, Haltestelle Rochusplatz Museum Großauheim, Öffnungszeiten: Do.–So. 10–12/14–17 Uhr, Gruppenführungen nach Voranmeldung Tel.: 06181 295 564, Fax: 06181 295 554

www.museen-hanau.de

11 MARIENHÜTTE UND VILLA VON ARNIM

Sandgasse 32



Die 1899 als Zweigstelle des Eisenhüttenwerks Tangerhütte bei Magdeburg in Betrieb gegangene Eisengießerei „Marienhütte“ hatte der Unternehmer Curt von Arnim nach seiner Ehefrau benannt.

Fortsetzung auf der Rückseite.

IMPRESSUM

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN



Herausgeber:
Magistrat der Stadt Hanau, FB Kultur
Abteilung Museen/Bildende Kunst
Postfach 1852, 63408 Hanau
www.museen-hanau.de
E-Mail: museen@hanau.de
beate.hofmann@hanau.de

Informationen zur Route der Industriekultur in Hanau unter 06181 295 564 oder 06181 295 1639, Abteilung Museen/Bildende Kunst

Gestalterisches Konzept: unit-design
Gestaltung: Transparent Design Management
Fotos: Jochen Stenger, Hanau
und Architekten ABS + Partner, Frankfurt a. M.

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

Geschäftsstelle KulturRegion Frankfurt RheinMain
c/o Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main
Poststraße 16
60329 Frankfurt am Main
Tel.: 069 25 77 17 00

www.route-der-industriekultur-rhein-main.de
info@route-der-industriekultur-rhein-main.de

August 2006/Auflage 8.000

© Route der Industriekultur Rhein-Main 2006





Fortsetzung zu Station 11:

Mit angeschlossener Schreinerei, Schlosserei und Schmiede wurden aus drei Kupolöfen jährlich bis zu 8.000 Tonnen Eisen u.a. zu großformatigen Motor- und Maschinenteilen verarbeitet. 1948 wurde die Marienhütte mit der Offenbacher Armaturenfabrik „Schneider & Helmecke“ zu den „von Arnim’schen Eisenwerken“ vereinigt. Nach Einstellung der Produktion 1980 wurden die Werkshallen abgerissen und in ein Wohngebiet umgewandelt. Die 1900 neben dem Werksgelände errichtete Villa ist von einem Park mit Gartenkunst des beginnenden Zwanzigsten Jahrhunderts wie Laubengängen und Pergolen, kannelierten Säulen und Sphingen aus Betonguss umgeben. Zwei im Werk Tanagerhütte hergestellte Kandelabersockel nach Entwurf des Bildhauers Franz Krüger von 1891 mit den Attributen Generatorspule und Licht als allegorische Darstellung der Elektrizität gehörten ursprünglich zu einem vor dem Frankfurter Hauptbahnhof aufgestellten Kandelaberpaar, das nach 1945 an den Eingang der Marienhütte versetzt wurde.

🚊 HSB Linie 6, VU 5905, Haltestelle Asea Brown Boveri

12 ASEA BROWN BOVERI (ABB) AG
Brown-Boveri-Straße 30



Das Fabrikgelände in Großauheim war 1905 von der „Frankfurter Maschinenfabrik“ (Framag) für die Herstellung von Holzverarbeitungsmaschinen errichtet und ab 1917 von der „Fahrzeugfabrik Eisenach“ für die Produktion von Rüstungsgütern genutzt worden. 1921 erwarb das Schweizer Unternehmen Brown Boveri & Cie (BBC) das Werk, um Hoch- und Niederspannungsschaltgeräte zu produzieren. 1929 verlegte BBC auch die Fertigung von Hausgeräten nach Großauheim, wo bis zur Einstellung des Produktionszweiges 1972 über 4,5 Millionen Elektrowärmegeräte und Kühlanlagen hergestellt wurden. Seit der Fusion von BBC und der schwedischen Firma Asea 1988 firmiert das Werk als Geschäftsbereich der ABB AG und fertigt gasisolierte Schaltanlagen, Antriebe für Leistungsschalter, Hochstromsysteme und

Schnellumschalteinrichtungen, die vorwiegend in Kraftwerken und Industrieanlagen zum Einsatz kommen. Das Werksgelände besteht aus drei zwischen 1912 und 1938 errichteten Hallen in Stahlkonstruktion mit Ziegelverblendung und einem Komplex in Stahlbetonbauweise aus den 1960er Jahren.

🚊 HSB Linie 6, VU 5905, Haltestelle Asea Brown Boveri www.abb.de
🚶 keine öffentlichen Betriebsbesichtigungen möglich

13 KRAFTWERK STAUDINGER
Hanauer Landstraße 150, Großkrotzenburg



Das Kraftwerk Staudinger, benannt nach dem ersten Aufsichtsratsvorsitzenden der PreussenElektra Hans Staudinger, besteht aus fünf einzelnen Kraftwerksblöcken mit einer Gesamtleistung von 2.000 Megawatt. Mit etwa 430 Beschäftigten kann das größte konventionelle Kraftwerk in Hessen jährlich den Strombedarf von fünf Millionen Menschen decken. Die mit Steinkohle befeuerten Blöcke 1 bis 3 wurden zwischen 1965 und 1972 in Betrieb genommen und werden entsprechend dem wechselnden Tagesbedarf eingesetzt. Für das Jahr 2012 ist eine altersbedingte Stilllegung der drei Blöcke vorgesehen. Der ebenfalls mit Kohle betriebene, erst 1992 in Betrieb gegangene Block 5 arbeitet als Grundlastkraftwerk und versorgt mit dem Block 1 über Fernwärme 16.000 Haushalte mit Heizenergie. Für Spitzenlasten kann kurzfristig der erdgasbefeuerte Block 4 hinzugeschaltet werden. Täglich werden durchschnittlich 5.000 Tonnen weltweit importierter Steinkohle mit Hilfe moderner Rauchgasreinigung nahezu schadstofffrei verarbeitet. Die Höhen von Kühlturm (180 Meter) und Schlot (250 Meter) machen das Ensemble am Ufer des Mains zu einer weithin sichtbaren Landmarke.

🚊 Linie 5905, Haltestelle Großkrotzenburg Kraftwerk www.eon-kraftwerke.com
🚶 Besichtigungen für Gruppen von 15 bis 50 Personen werktags nach Voranmeldung, Tel.: 06186 29 27 27, Fax: 06186 29 21 30, julia.katzenbach@eon-energie.com

14 STAATSDARRE WOLFGANG
Rodenbacher Chaussee 10 a



Das Ensemble besteht aus älteren und jüngeren Betriebs- und Wohngebäuden mit Forst- und Darmmeisterhaus und liegt unweit der Klosterruine St. Wolfgang im Wald. In der Samendarre werden die Zapfen und Früchte verschiedener Baumarten gesammelt. Die hier gewonnenen Samen werden für die Nachzucht von Bäumen bereit gehalten. Der Verarbeitungsprozess beginnt mit der schonenden Trocknung in Zapfenlagern und Darre und endet mit der Einlagerung der Samen in den Kühlhäusern. Bereits 1826 entstand hier die erste Großdarre, die zunächst alle hessischen Waldungen und ab 1866 Teile von Preußen mit Kiefern Samen versorgte. 1924 wurde die dreigeschossige, gemauerte Darre, deren technische Ausstattung fast vollständig erhalten ist, modernisiert und zwei hölzerne Zapfenspeicher wurden auf dem Gelände hinzugefügt. 1994 wurde an zentraler Stelle eine moderne Darranlage zur Behandlung der Samen von Laub- und Nadelholzarten errichtet. Die alte Darre ist seitdem nicht mehr in Betrieb.

🚊 Linie HU 52, HU 55, Haltestelle Altenzentrum Niederrodenbach
🚶 Forstamt Hanau-Wolfgang, Gruppenführung nach Voranmeldung, Tel.: 06181 950 19 32 www.samendarre-wolfgang.de

15 INDUSTRIEPARK WOLFGANG
Rodenbacher Chaussee 4



Auf einer Fläche von 114 Hektar wurde ab 1875 die „Königlich-Preussische Pulverfabrik“ errichtet, die sich bis 1918 mit bis zu 5.000 überwiegend weiblichen Arbeitskräften zu einer der modernsten Munitionsfabriken Europas entwickelte. In der erst 2006 niedergelegten „Zeppelinhalle“ wurde hochexplosive Schießbaumwolle hergestellt. Mit dem Verbot

16 KÖNIGLICHE PULVERFABRIK WOLFGANG
Vor der Pulvermühle 1a, 10, 11



der Rüstungsindustrie nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Produktion auf die Herstellung von Kunstleder durch die „Deutschen Kunstlederwerke“ umgestellt und entging somit dem Abriss.

Nach der Übernahme des Geländes 1933 durch die 1873 in Frankfurt gegründete „Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt“ (Degussa) sind hier bis heute wichtige Forschungs- und Entwicklungsbereiche angesiedelt. Neben den Aktivitäten von Degussa befinden sich unter anderem der belgische Materialtechnik-Spezialist „Umicore“ und das amerikanische Dentalunternehmen „DeguDent“ auf dem Areal. Schwerpunkte im Industriepark bilden beispielsweise die Herstellung innovativer Materialien für den Automobilbau, Nano- und Mikrotechnologie, Spezialchemie und Biotechnologie. Von den ursprünglich 65 vorwiegend einstöckigen Backsteingebäuden blieben etwa zwanzig teilweise stark veränderte Gebäude, darunter ein Walzwerk (1899) und ein Heizkraftwerk (1915), erhalten. Ein Wasserturm mit zinkverkleideten Galerien und Rautendekor aus dem Jahr 1890 ist baugleich mit einem zweiten in der Aschaffener Straße. Beim Neubau des Kommunikationszentrums „Esscom“ (2001) durch die Architekten Pielok & Marquardt und dem Umbau der Ofenbauhalle nach Entwurf von Christoph Mäckler (2001) wurde besonderer Wert auf Kontinuität zur historischen Backsteinarchitektur gelegt.

🚊 DB Hanau-Wolfgang, Linie HU-53, Haltestelle Degussa oder Siemens
🚶 keine öffentlichen Betriebsbesichtigungen möglich
www.industriepark-wolfgang.de, Tel.: 06181 59 04

17 EISENBahnBETRIEBSWERK HANAU
Heideäcker 1



Das ehemalige Betriebswerk der Deutschen Bahn besteht aus einem acht- und einem sechsständigen Rundschuppen mit Drehscheibe sowie einem Rechteckschuppen mit Verwaltungsanbau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und befindet sich östlich zwischen dem Hauptbahnhof und Großauheim, umschlossen von den Bahnstrecken Hanau-Fulda (Bebra), Hanau-Aschaffenburg und Hanau-Friedberg. Im Betriebswerk wurden die Dampflok mit Kohle und Wasser für die Fahrt vorbereitet sowie Wartung und Reparaturen durchgeführt. In Hanau waren die schweren Güterzugdampflok beheimatet, welche über die steigungsreichen Mittelgebirge nach Fulda und Würzburg führen. Das Gelände ist seit 1988 Standort des Vereins „Museumseisenbahn Hanau e.V.“, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Ensemble zu erhalten und durch regelmäßig stattfindende Veranstaltungen und Sonderfahrten auf Strecken im Rhein-Main-Gebiet die traditionelle Bedeutung der Stadt Hanau als Schienen-

🚊 DB Hanau-Wolfgang, Linie HU-53, Haltestelle Degussa oder Siemens
🚶 keine öffentlichen Betriebsbesichtigungen möglich
www.industriepark-wolfgang.de, Tel.: 06181 59 04

17 EISENBahnBETRIEBSWERK HANAU
Heideäcker 1

🚊 DB Hanau-Wolfgang, Linie HU-53, Haltestelle Degussa oder Siemens
🚶 keine öffentlichen Betriebsbesichtigungen möglich
www.industriepark-wolfgang.de, Tel.: 06181 59 04

verkehrsknotenpunkt zu verdeutlichen. Zur Sammlung zählen zehn Lokomotiven, darunter eine Dampfspeicherlok und zwei Dampflokotiven. Für Sonderfahrten werden historische Reisezugwagen eingesetzt.

🚊 HSB Linie 16, Haltestelle Rauschsiedlung und 15 min. Fußweg, www.museumseisenbahn-hanau.de
🚶 Besichtigungen und Gruppenführungen nach Vereinbarung, Tel.: 06109 20 58 23 oder 0179 678 30 55

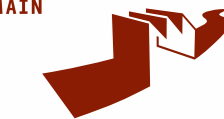
18 RÜTGERS CHEMICALS AG
Heideäcker 3



1886 ließen sich die Rütgers-Werke in Großauheim mit einer Kesseldruckanlage zur Imprägnierung von Holz durch Teeröl nieder. Das Essener Unternehmen wurde von Julius Rütgers in der

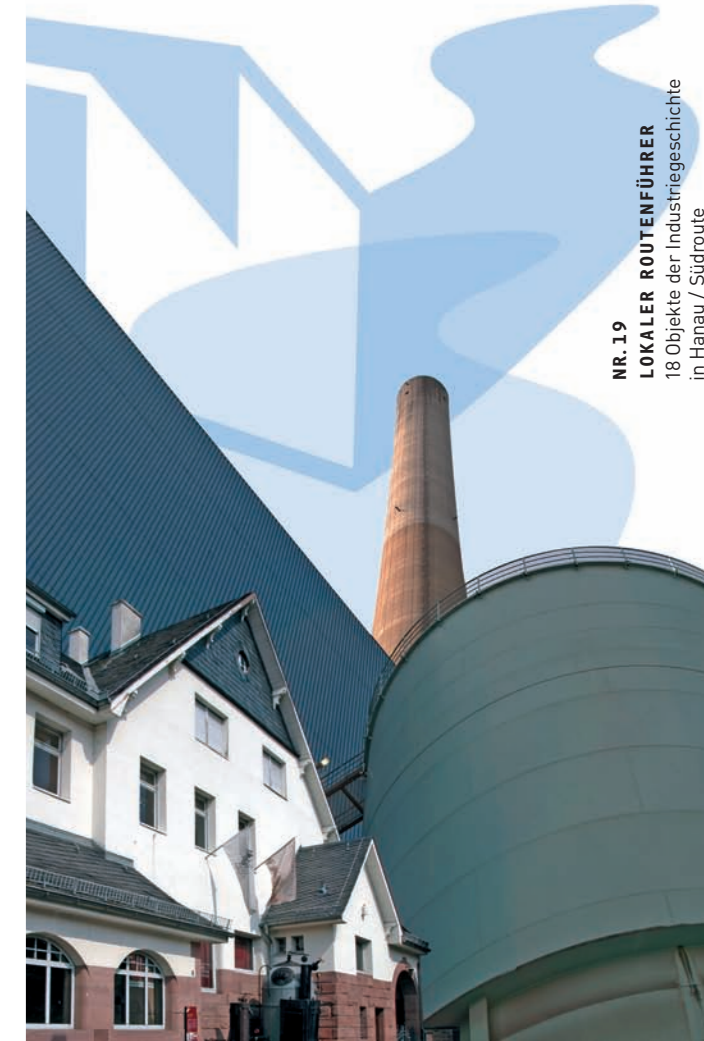
Frühzeit der Industrialisierung 1849 mit dem Ziel gegründet, die Haltbarkeit von Eisenbahnschwellen zu verbessern. Nachdem zunächst englisches Imprägnieröl verwendet wurde, gelang 1860 die eigene Öldestillation aus Teer, das als Abfallprodukt bei der Leuchtgasherstellung anfiel. Bis 1900 entstanden europaweit 77 Imprägnierwerke und mehrere Teerdestillationen. Zudem nutzte Rütgers die Teerverwertung zur Herstellung von künstlichen Farbstoffen und der ersten Kunstharze. In Großauheim werden bis heute Eisenbahnschwellen aus Buchen- und Eichenholz mit Teeröl imprägniert. Daneben bietet das Werk auch behandelte Hölzer für Lärmschutzwände und Carports an. Das Verwaltungsgebäude, die Imprägnierhalle von 1886, ein Kesselhaus, eine Vorhalle mit zwei Kesseln zur Öl- und Teerimprägnierung und Teile des Maschinenparks sind erhalten.

🚊 HSB Linie 16, Haltestelle Rauschsiedlung oder Hanau Hauptbahnhof und 20 min. Fußweg, Betriebsbesichtigung für Gruppen nach Vereinbarung möglich, Tel.: 06181 399 00 www.ruetgers-chemicals.de



ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN
HANAU II

STEINHEIM, GROSSAUHEIM, KLEIN-AUHEIM UND WOLFGANG



NR. 19
LOKALER ROUTENFÜHRER
18 Objekte der Industriegeschichte
in Hanau / Südroute